

Neue Kardinäle zeigen Schwerpunkte von Papst Franziskus auf: Dialog mit Islam, Migration und weltweite Kirche

Papst Franziskus kündigte am 1. September 2019 ein Konsistorium für die Ernennung von 13 neuen Kardinälen an. Einige von ihnen werden als starke Unterstützer des Papstes angesehen. Zehn der neuen Kardinäle sind wahlberechtigt für die nächste Papstwahl, drei Ernante gehören wie der Papst selbst dem Jesuitenorden an.

Unter den manchmal „ehrenamtlich“ genannten Kardinälen, d.h. den über 80-Jährigen, die daher nicht zur Teilnahme an einem Konklave berechtigt sind, ist die Aufnahme des britischen **Erzbischofs Michael Fitzgerald** besonders auffällig.

Fitzgerald war früher der führende Islam-Experte des Vatikans und ehemaliger Präsident des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog. Er wurde allerdings 2006 von Papst Benedikt als Nuntius nach Ägypten entsandt. Damals sahen viele Beobachter den Schritt als Strafe für Fitzgeralds offene Haltung dem Islam gegenüber an:

Der berühmte Jesuitentheologe Jacques Dupuis, der von Kardinal Ratzinger wegen seines Buches *Toward a Christian Theology of Religious Pluralism* (1997) durch eine Notifikation der Glaubenskongregation im letzten Jahr seiner Lehrtätigkeit an der Gregoriana gemäßregelt wurde, hatte zwar die Unterstützung sowohl seines Generalsuperiors P. Kolvenbach wie auch vieler kirchlicher Vertreter erhalten. Sehr berühmt wurde dabei die öffentliche Auseinandersetzung zwischen den Kardinälen König und Ratzinger in *The Tablet*, in der König entschieden für P. Dupuis eingetreten war. Einer der stärksten Unterstützer von P. Dupuis war der damalige Präsident des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog Erzbischof Fitzgerald.

P. Dupuis, verstorben 2004, merkt in seinen erst nach der Wahl von Papst Franziskus publizierten Lebenserinnerungen an, dass dieser Einsatz für ihn und auch eine kritische Haltung zum Dokument *Dominus Jesus* Erzbischof Fitzgerald wohl die Kardinalswürde gekostet, die bis dahin fast selbstverständlich für diesen päpstlichen Rat war, und die Transferierung als Nuntius nach Ägypten durch Benedikt bewirkt habe. Die jetzt erfolgte späte

päpstliche Ehrung durch Papst Franziskus wird daher von vielen Menschen als Rehabilitation des Erzbischofs und bewusste Unterstützung seines Eintretens für den Dialog mit der islamischen Glaubensgemeinschaft empfunden werden.

Gleichzeitig wurde auch **Erzbischof Miguel Angel Ayuso Guixot**, späterer Nachfolger von Fitzgerald nach Kardinal Tauran als Leiter des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog, zum Kardinal ernannt. Bischof Ayuso Guixot (67) erhielt vom Papst erst Ende Mai die Leitung des Rates für den interreligiösen Dialog, nachdem er dort seit 2012 den Posten des Sekretärs bekleidet hatte. Der aus dem spanischen Sevilla stammende Ordensmann der Comboni-Missionare spezialisierte sich in der Tradition seiner Ordensgemeinschaft in Arabistik und Islamwissenschaften und lehrte diese Fächer etliche Jahre in Khartum und Kairo. Der offizielle Dialog zwischen dem Vatikan und dem sunnitischen Islam kam 2017 wieder in Gang; Ausdruck der neuen Kooperation ist ein im Februar in Abu Dhabi unterzeichnetes gemeinsames Dokument. Dass Ayuso die Kardinalswürde erhält, wie sein im Juli 2018 verstorbener Vorgänger Jean-Louis Tauran, unterstreicht die Bedeutung, die der Papst dem Dialog beimisst. Die späte Ehrung von Erzbischof Fitzgerald unterstreicht nochmals diese Geste.

Auch der **kanadische Jesuitenpater Michael Czerny** erhält einen roten Hut. Er gilt als rechte Hand von Franziskus in Sachen Migranten und Flüchtlinge und ist als einziger der vom Papst neu ernannten Kardinäle bisher kein Bischof. Die anderen neuen stimmberechtigten Kardinäle kommen – mit zwei Ausnahmen (Erzbischof Matteo Zuppi von Bologna, Mitglied der Gemeinschaft Sant’Egidio und Erzbischof Jean-Claude Hollerich von Luxemburg, Präsident der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union, COMECE) – aus bisher als Randgebiete der Kirche angesehenen Ländern wie Indonesien, Kuba, Kongo, Marokko und Guatemala. Kein Kardinal wurde aus den Vereinigten Staaten ernannt.